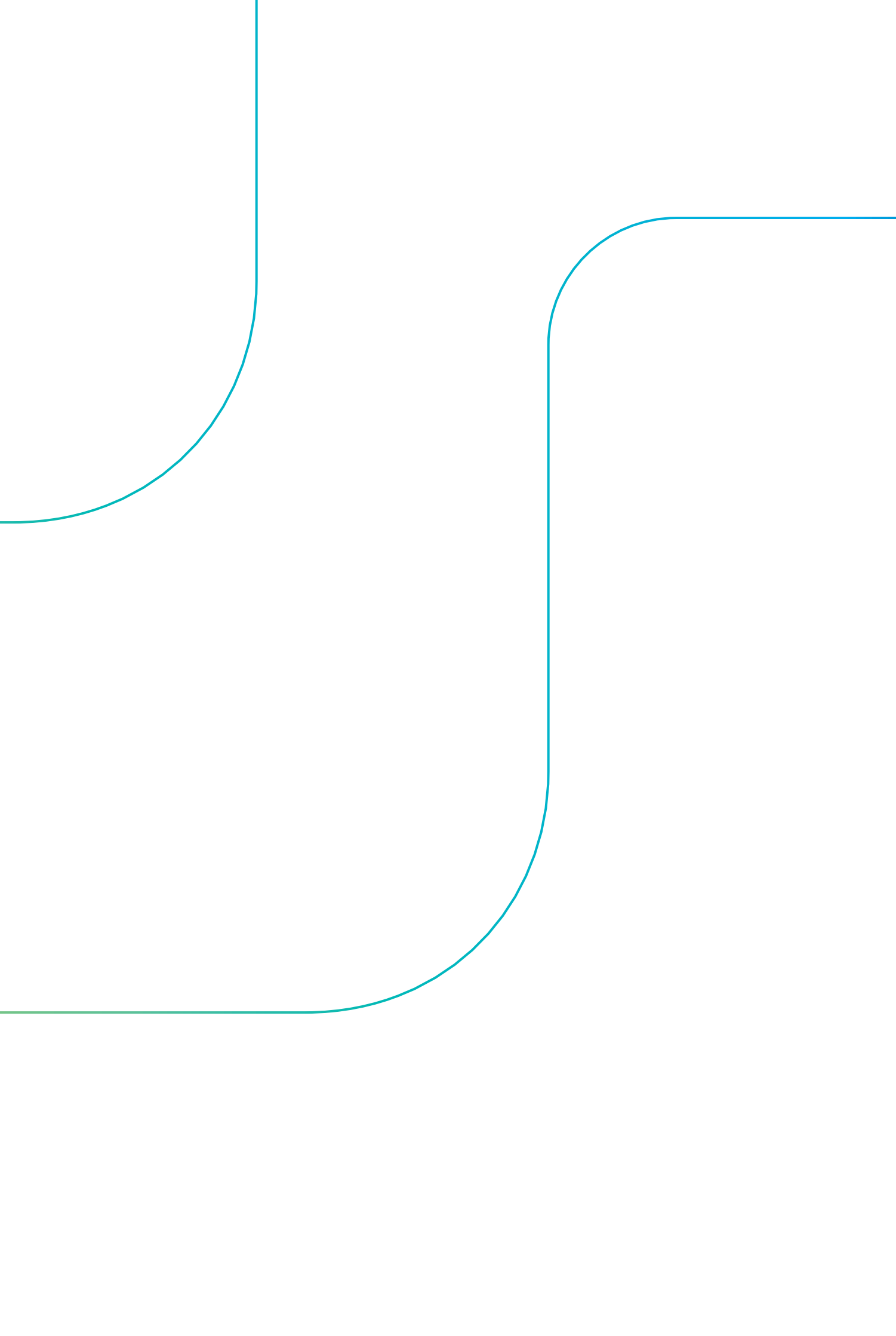


Geschäftsbericht 2025

Wasser
verbindet



Inhalt



Generalinstandsetzung
der Talsperre Schönbrunn

12



Generalinstandsetzung
der Talsperre Weida

30



22 Unser Wasserschutzwald
wächst



49 Gewinn- und
Verlustrechnung

Vorwort der Verwaltungsrats- vorsitzenden und Staatssekretärin Karin Arndt	2
Vorwort des Geschäftsführers der Thüringer Fernwasserversorgung Thomas Dirkes	4
Bericht des Verwaltungsrats der Thüringer Fernwasserversorgung	6
Klimastress- und Resilienztest 2025	8
Zukunftsforum Wasser: Impulse für eine resiliente Wasserversorgung	16
Versorgungssituation Talsperre Ohra	18

Baumaßnahmen an der TWA Zeigerheim	26
Erweiterung und Instandsetzung HRB Straußfurt	36
Elektromobilität als Baustein der nachhaltigen Unternehmensstrategie	40
TFW 2040: Vom gemeinsamen Nachdenken zum gemeinsamen Handeln	42
Langfristige Investitionssicherheit für landeseigene Stauanlagen	44
Sanierung des Hochwasser- rückhaltebeckens Ratscher	46

Vorwort der Verwaltungsratsvorsitzenden und Staatssekretärin Karin Arndt

Der Freistaat Thüringen steht wie viele Regionen in Deutschland vor der Aufgabe, seine natürlichen Ressourcen nachhaltig zu sichern und zugleich den Anforderungen eines sich verändernden Klimas gerecht zu werden. Die Trinkwassertalsperren in Thüringen spielen dabei als bedeutende Ressource für zahlreiche Wasserversorger und deren Kunden eine zentrale Rolle, um auch zukünftig eine zuverlässige Trinkwasserversorgung in der Region zu gewährleisten. Angesichts zunehmender Herausforderungen durch den Klimawandel gilt es für die Thüringer Fernwasserversorgung (TFW), die hohe Qualität des Fernwassers sowie die mengenmäßige Versorgungssicherheit dauerhaft sicherzustellen.

Im vergangenen Jahr 2025 führten geringe Zuflüsse und eine geringe Schneerücklage im Einzugsgebiet der Talsperre Ohra sowie anhaltend hohe Wasserentnahmen für die Trinkwasseraufbereitung zu einem Füllstand, der für uns alle besorgniserregend war. 2025 hat wie kein Jahr zuvor deutlich gemacht, wie stark die Wasserversorgung von den Auswirkungen des Klimawandels betroffen ist und wie empfindlich bewährte Systeme reagieren können.

Dies ist für die Thüringer Fernwasserversorgung Mahnung und Verpflichtung zugleich: Es gilt, Schritt für Schritt zukunftsweisende Maßnahmen zur Steigerung der Resilienz der Fernwasserversorgung umzusetzen und die Fernwasserversorgung so widerstandsfähiger zu machen.

Hierfür liefern neben den Erfahrungen aus dem Jahr 2025 auch die Ergebnisse des Resilienz- und Klimastresstests von Umweltministerium sowie Landesamt für Umwelt, Bergbau und Naturschutz in Zusammenarbeit mit der Thüringer Fernwasserversorgung wertvolle Erkenntnisse für künftige Maßnahmen. Der Resilienz- und Klimastresstest analysiert die Auswirkungen von langfristigen Klimaveränderungen und deren möglichen Auswirkungen auf die Versorgungssicherheit.

Darauf aufbauend kam es zur Überprüfung der Widerstandsfähigkeit des Versorgungssystems. Es wurden potenzielle Schwachstellen identifiziert, um mit Anpassungsmaßnahmen die langfristige Bereitstellung des Talsperrenwassers in ausreichender Qualität und Menge sicherzustellen. Hierzu zählen insbesondere die Anpassung der Bewirtschaftungspläne und Steuervorgaben für die Talsperren, die Erschließung oder Reaktivierung von Überleitungsstellen sowie die Etablierung von Wasserschutzwäldern in den Einzugsgebieten.

Zudem wird derzeit mit einer Machbarkeitsstudie die Wiedererrichtung der Trinkwasseraufbereitungsanlage für die Talsperre Schmalwasser geprüft und inwieweit die dortigen Speicherkapazitäten für die Trinkwasserbereitstellung wieder genutzt werden können.

Mit der Umsetzung dieser Maßnahmen schafft die Thüringer Fernwasserversorgung die Grundlage, um den Herausforderungen des Klimawandels mit gezielten Strategien und Investitionen begegnen zu können. Sie bilden damit einen wesentlichen Tätigkeitsschwerpunkt der Thüringer Fernwasserversorgung und stellen ein zentrales Handlungsfeld des geplanten Landesprogramms Wasserressourcen 2028-2033 dar.

Das zentrale Ziel der Thüringer Fernwasserversorgung ist es, die Menschen im Freistaat zuverlässig mit Wasser zu versorgen und hierfür die Versorgungssysteme widerstandsfähiger und nachhaltiger zu gestalten. Mit Zuversicht blicken wir in die Zukunft und sind überzeugt, dass die Thüringer Fernwasserversorgung gemeinsam mit ihren Partnern dieses Ziel erreichen wird.



© TMUENF

Es gilt, Schritt für Schritt zukunftsweisende Maßnahmen zur Steigerung der Resilienz der Fernwasserversorgung umzusetzen und die Fernwasserversorgung so widerstandsfähiger zu machen.

Vorwort des Geschäftsführers der Thüringer Fernwasserversorgung Thomas Dirkes

Das Jahr 2025 war geprägt von anhaltender Trockenheit mit spürbaren Auswirkungen auf die Füllstände unserer Talsperren. Diese Entwicklungen zeigen deutlich: Der Klimawandel wirkt unmittelbar auf unsere Systeme und verlangt entschlossenes Handeln.

Als Antwort auf die wachsenden Herausforderungen gibt unsere Strategie 2040 eine klare Richtung vor: Wir kümmern uns um das Wasser von morgen. Dafür investieren wir konsequent, entwickeln unsere Infrastruktur resilient weiter und passen sie an veränderte klimatische Bedingungen an. Voraussetzung dafür sind qualifiziertes Fachpersonal, eine verlässliche finanzielle Ausstattung und zügige Verfahren. Ziel ist es, unsere Infrastruktur zu sichern und zu stärken, um auch künftig eine zuverlässige und nachhaltige Wasserversorgung in Thüringen vorzuhalten.

Wir stellen uns dieser Aufgabe mit klaren Prioritäten. Im Fokus stehen gleichermaßen die stetige Unterhaltung, Modernisierung und Sanierung unserer Stauanlagen sowie die Weiterentwicklung des Fernwassernetzes. Beides gehört für ein stabiles Gesamtsystem zusammen.

Umfangreiche Projekte wie die Instandsetzung und Erweiterung des Hochwasserrückhaltebeckens Straußfurt sowie die Generalinstandsetzungen der Talsperren Schönbrunn und Weida stehen dabei

ebenso im Mittelpunkt wie laufende Maßnahmen im Versorgungsnetz. Sie sind Teil einer kontinuierlichen Investitionsstrategie in unsere Fernwasserinfrastruktur, mit der wir den steigenden technischen Anforderungen begegnen und zugleich die Resilienz unserer Systeme gegenüber klimatischen Veränderungen gezielt stärken.

Die Grundlage dafür schaffen unsere Mitarbeitenden. Mit ihrem Fachwissen, ihrer Erfahrung und ihrem Engagement sichern sie Tag für Tag den Betrieb und treiben die Weiterentwicklung unserer Anlagen voran. Dafür gilt ihnen mein ausdrücklicher Dank.

Ebenso unverzichtbar ist die Zusammenarbeit mit unseren Kunden und unseren Partnern in Verwaltung, Politik und den bundesweiten Fachgremien. Verlässliche Abstimmungen und gemeinsames Handeln sind entscheidend, um unter anspruchsvollen Rahmenbedingungen tragfähige Lösungen umzusetzen.

Thomas Dirkes
Geschäftsführer der
Thüringer Fernwasserversorgung



© Jacob Schröter

Wir kümmern uns um das Wasser von morgen.
Dafür investieren wir konsequent, entwickeln unsere
Infrastruktur resilient weiter und passen sie an
veränderte klimatische Bedingungen an.

Bericht des Verwaltungsrats der Thüringer Fernwasserversorgung

zum Jahresabschluss 2025 nebst Lagebericht und Bericht über das Geschäftsjahr 2025

Der Verwaltungsrat hat die Geschäftsführung der Thüringer Fernwasserversorgung (TFW) im Geschäftsjahr 2025 regelmäßig überwacht und war in Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für die Anstalt eingebunden.

Der Verwaltungsrat hat sich regelmäßig über die Lage sowie die Entwicklung der Anstalt unterrichten lassen und sich von der Einhaltung des Unternehmenszwecks überzeugt. Die Geschäftsführung hat den Verwaltungsrat in seinen Sitzungen über unternehmensrelevante Fragen der Planung, der Geschäftsentwicklung und der Risikolage sowie über wesentliche Geschäftsvorgänge und Vorhaben der TFW informiert.

Die Verwaltungsratsvorsitzende wurde auch zwischen den Verwaltungsratssitzungen von der Geschäftsführung über wesentliche Geschäftsvorfälle und anstehende Entscheidungen informiert und stand in ständiger Verbindung mit der Geschäftsführung. Soweit dies zwischen den terminierten Verwaltungsratssitzungen erforderlich war, wurden Beschlüsse im schriftlichen Umlaufverfahren gefasst.

Den Mitgliedern des Verwaltungsrats wurden schriftliche Quartalsberichte zur aktuellen Lage der Anstalt übermittelt.

Im Geschäftsjahr 2025 fanden vier Sitzungen des Verwaltungsrates statt und es wurden drei schriftliche Beschlussverfahren des Verwaltungsrates gefasst.

Gegenstand der Beschlussfassungen waren insbesondere der Jahresabschluss 2025, der Wirtschaftsplan 2025 sowie Beschlüsse zu Fernwasserliefer-

den Vorhaben:

- messtechnische Bauwerksüberwachung an Stauanlagen der Thüringer Fernwasserversorgung für die Jahre 2026 bis 2035,
 - Fernwasserleitung 1a – Rehabilitation zwischen Hochbehälter Staitz und dem Komplexbauwerk Dörtendorf und
 - Kapazitätserweiterung der Trinkwasseraufbereitungsanlage in Zeigerheim
- als Beschlüsse gefasst.

Die von der Anstalts- und Gewährträgerversammlung zum Abschlussprüfer gewählte Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat den Jahresabschluss der Anstalt zum 31. Dezember 2025 einschließlich des Lageberichtes zum Geschäftsjahr 2025 geprüft und den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Der Jahresabschluss, der Lagebericht sowie der Vorschlag für die Verwendung des Jahresergebnisses haben allen Mitgliedern des Verwaltungsrates vorgelegen.

Der Verwaltungsrat hat sich mit dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2025, dem Lagebericht und dem Prüfbericht befasst und von den Prüfungsergebnissen Kenntnis genommen. Die Beratungen fanden in Anwesenheit von Vertretern der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft statt. Diese haben über die Durchführung der Abschlussprüfung und die wesentlichen Prüfungsergebnisse in der Verwaltungsratssitzung berichtet und standen für ergänzende Auskünfte und Fragen zur Verfügung.

Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung hat der Verwaltungsrat keine Einwendungen gegen den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2025 und den Lagebericht. Er billigt den am 2. Juli 2026 vorgelegten Jahresabschluss und schließt sich dem

440.949.175,92 € und einem Jahresüberschuss von 3.535.658,86 € festzustellen, den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2025 zu billigen sowie der von der Geschäftsführung vorgeschlagenen Ergebnisverwendung zuzustimmen.

Soweit Beschlüsse des Verwaltungsrates Unternehmen einzelner Verwaltungsratsmitglieder betrafen, haben die Mitglieder weder an der Beratung, noch an der Beschlussfassung teilgenommen, so dass Interessenkonflikte vermieden wurden.

Eine Selbstüberprüfung des Verwaltungsrats hinsichtlich Qualität und Effizienz erfolgt laufend.

Der Verwaltungsrat empfiehlt der Anstalts- und Gewährträgerversammlung die Entlastung der Geschäftsführung und des Verwaltungsrates.

Der Verwaltungsrat dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, dem Personalrat sowie der Geschäftsführung für ihre im Geschäftsjahr 2025 geleistete Arbeit.

Erfurt, 2. Juli 2026

Die Vorsitzende des Verwaltungsrates
Staatssekretärin Karin Arndt



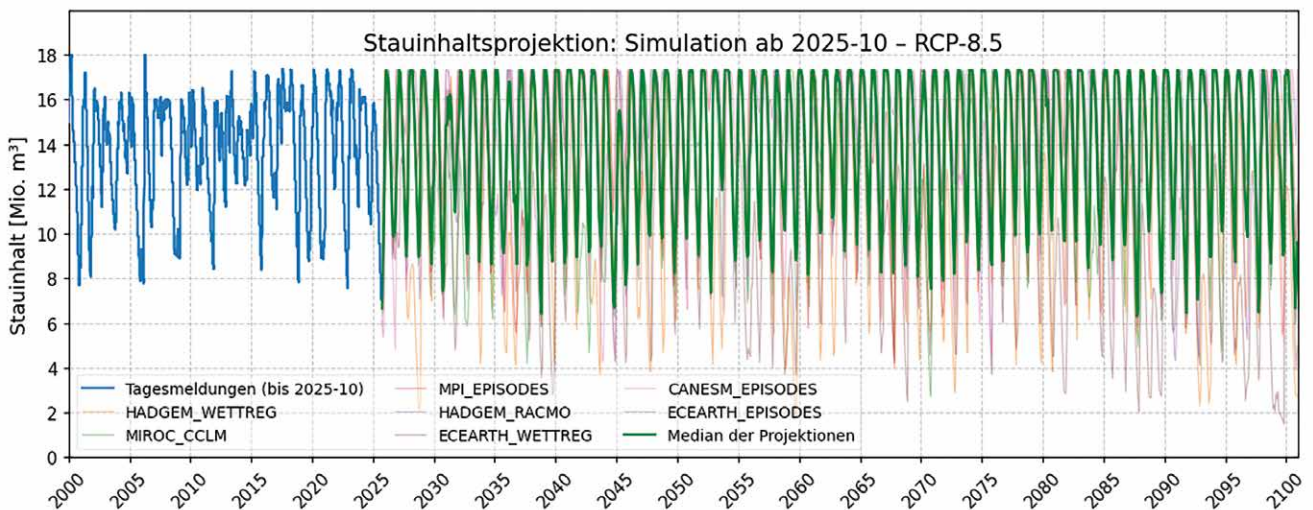
Der Verwaltungsrat dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, dem Personalrat sowie der Geschäftsführung für ihre im Geschäftsjahr 2025 geleistete Arbeit.

v. l. vorn: Prof. Dr. Thorsten Beckers, Karin Kudzielka, Lukas Teichmüller, Hartmut Brand, Andrea Manz, Markus Möller, Andreas Stausberg | v.l. hinten: Prof. Martin Feustel, Karin Arndt, Thomas Dirkes, Christian Fisch, Rolf Budnick, Hans-Dieter Linz, Gerd Hauschild © Jacob Schröter

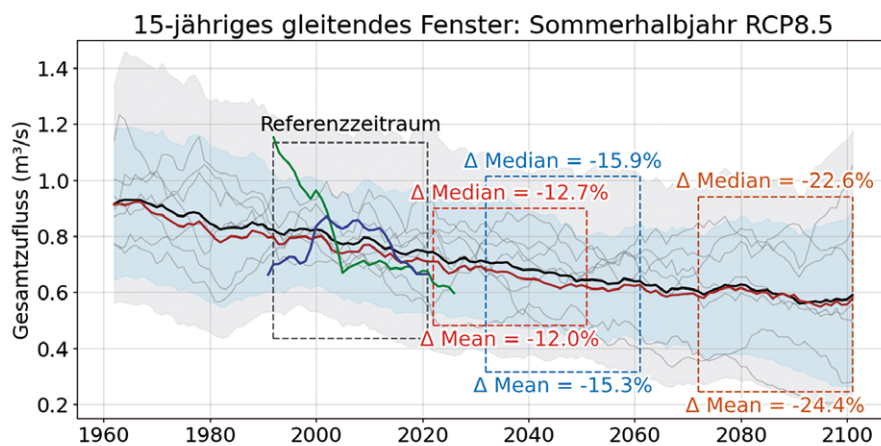
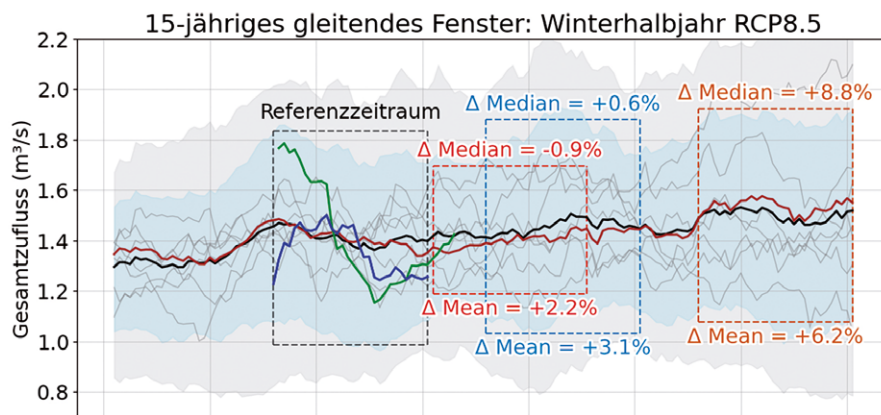
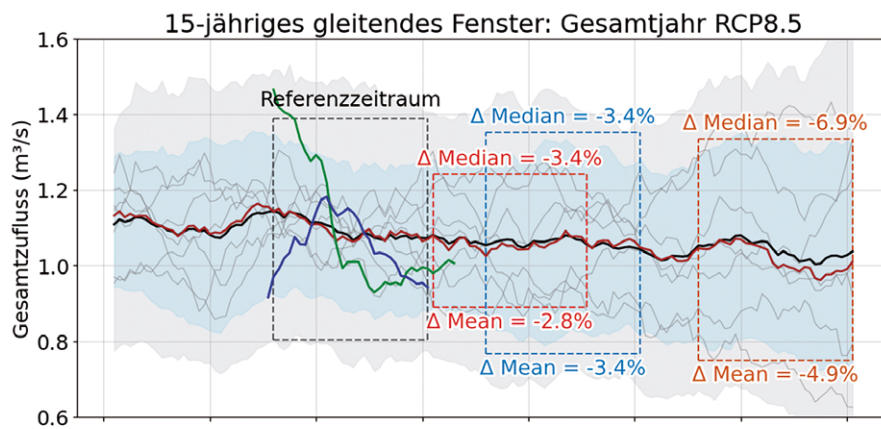
Klimastress- und Resilienztest 2025

Im Jahr 2025 hat die Thüringer Fernwasserversorgung als bedeutender Wasserversorger in Thüringen maßgeblich am Klimastress- und Resilienztest des Landes Thüringen mitgewirkt. Schwerpunkt dieser Arbeiten waren die Analyse der Dargebotsentwicklung der Trinkwassertalsperren unter klimatischen Veränderungen sowie die Speichersimulation der Talsperrensysteme. Ziel war es, die Auswirkungen veränderter hydrologischer Rahmenbedingungen auf die Rohwasserverfügbarkeit belastbar abzubilden und die Bewirtschaftungsgrundlagen entsprechend weiterzuentwickeln.

Die Ergebnisse zeigen, dass unter einem hohen Emissionsszenario (RCP8.5) vermehrt Stresssituationen auftreten und tendenziell sinkende Stauinhalte zu erwarten sind. Ein Trend, der sich gegen Ende des 21. Jahrhunderts weiter verstärken dürfte. Hauptursache hierfür sind die projizierten deutlichen Rückgänge der Niederschläge und Zuflüsse im Sommerhalbjahr in Thüringen infolge eines verstärkten Klimawandels. Obwohl die zukünftige Entwicklung nicht festgelegt ist und Speichersimulationen unter niedrigeren Emissionsszenarien (RCP2.6, RCP4.5) deutlich weniger ausgeprägte Veränderungen erwarten lassen, ist es sinnvoll, die Trinkwassertalsperren möglichst resilient gegenüber potenziell nachteiligen Entwicklungen auszurichten.



Projektion des Stauinhalts an der Talsperre Ohra unter dem hohen Emissionsszenario RCP8.5 und mittlerem Wasserbedarfsszenario bis zum Ende des 21. Jahrhunderts. Die Ergebnisse basieren auf sieben Läufen des hydrologischen Modells J2000, die mit verschiedenen Klimamodellen angetrieben und vom TLUBN (Dr. Annika Künne) erstellt wurden. Die Speicherberechnungen erfolgten unter Berücksichtigung der Abgaben sowie wasserwirtschaftlicher Maßnahmen gemäß den Plänen aus dem Jahr 2026. Die Wasserbedarfsprognosen des TZW wurden auf Basis der Planwerte der Rohwasserabgabe skaliert.



— Einzelne Modelle (Mean) — Mean — Tagesmeldungen - - - 2031-2060
 ■ Min-Max — Median — 1991-2020 - - - 2071-2100
 ■ P15-P85 — Referenz (ReKis) - - - 2021-2050

Fokus auf Wassermengen und Wasseraufbereitung

Studie für neue Trinkwasseraufbereitungsanlage

Ein wesentlicher Baustein war eine Grundsatzstudie zur Errichtung einer neuen Trinkwasseraufbereitungsanlage (TWA) für die Ressourcen der Talsperre Schmalwasser, die unter fachlicher Leitung des Bereichs Fernwassermanagement erstellt wurde. Die Talsperre Schmalwasser ist eine Trinkwassertalsperre, die derzeit nicht in die Versorgung eingebunden ist und somit ungenutzte Kapazitäten bietet. Aus den insgesamt zwölf untersuchten Varianten,

die auf eine Erhöhung der Aufbereitungskapazität im Versorgungsbereich Mitte abzielen, konnten vier ausgewählt werden. Diese Ansätze sollen im Jahr 2026 im Rahmen einer Machbarkeitsstudie durch ein externes Ingenieurbüro vertieft geprüft werden. Zur Sicherstellung eines transparenten und nachvollziehbaren Entscheidungsprozesses werden Fernwasserkunden über Workshops aktiv eingebunden.

Wasserwirtschafts- und Betriebsplan für den Talsperrenverbund angepasst

Darüber hinaus wurden im Jahr 2025 der Wasserwirtschafts- und Betriebsplan für den Talsperrenverbund Ohra/Schmalwasser/Tambach-Dietharz angepasst. Die Überarbeitung erfolgte durch die Fachhydrologen der TFW und sollte insbesondere eine Flexibilisierung der Hochwasserrückhalte-räume erreichen, da bei besonderen meteorologischen Bedingungen wie im Frühjahr 2025 (kein nennenswerter Niederschlag zwischen Februar und Mitte April) der Einstau vom Winter- auf das Sommerstauziel nicht gelingt.

Anstelle fester Winter- und Sommerstauziele wurde an der Talsperre Ohra ein ganzjähriger Einstau bis zu 17,3 Mio. m³ eingeführt. So kann in den zufluss-reicheren Zeiten im Winterhalbjahr mehr Wasser gespeichert werden. Eine Ausnahme gilt bei erhöhten Schneerücklagen im Eigeneinzugsgebiet der Talsperre Ohra. Darauf wird zukünftig flexibel

reagiert und auf der Basis von Mess- und Modellwerten der Schneerücklage der Hochwasserrückhalteraum operativ vergrößert.

Weiterhin wurden die Ein- und Ausschaltgrenzen der Überleitungsstollen anhand der aktualisierten Auswertungen des Wasserdargebotes angepasst. Zusätzlich wurde das bisherige zweistufige System der Rohwasserabgabe durch ein dreistufiges Versorgungssystem ersetzt. Beim Unterschreiten monatlich gestaffelter Grenzstauinhalte wird die Rohwasserabgabe um 20 beziehungsweise 45 Prozent reduziert. Die Sicherheiten einer Vollversorgung in der Versorgungsstufe 1 beträgt 99,44 Prozent, für die Versorgungsstufe 2 gelten 99,93 Prozent und für die Versorgungsstufe 3 mehr als 99,99 Prozent. Durch diese modifizierte Steuerung soll in extremen Dürreperioden mit Blick auf die Grundversorgung der Bevölkerung eine größere Resilienz erreicht werden.

Weitere Maßnahmen zur Stärkung der Resilienz

Ergänzend zum Klimastress- und Resilienztest wurden weitere konzeptionelle und investive Maßnahmen umgesetzt oder vorbereitet, die die Anpassungsfähigkeit der Trinkwasserversorgung erhöhen. Versorgungskonzepte werden überarbeitet und die Wasserwirtschaftspläne der Trinkwassertalsperren geprüft und gegebenenfalls angepasst.

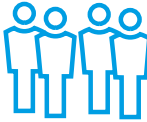
Investitionen in Kapazitäten und die Verjüngung des Fernwassernetzes

Im Rahmen der Resilienzsteigerung werden Investitionen zur Erhöhung von Transport-, Speicher- und Aufbereitungskapazitäten des Fernwassernetzes umgesetzt und weitere vorbereitet. Zentrale Maßnahmen sind neben der Verjüngung des Fernwasserleitungsbestands die partielle Dimensionserhöhung der Fernwasserleitung, Investitionen in leistungsfähigere Reinwasserbehälter an den Standorten Luisenthal und Zeigerheim sowie die Kapazitätserweiterung der Trinkwasseraufbereitungsanlage Zeigerheim durch den Neubau zusätzlicher Filterbecken. Die Maßnahmen tragen zur langfristigen Sicherung und Flexibilisierung der Trinkwasserversorgung bei.

i

THÜRINGER FERNWASSERVERSORGUNG IN ZAHLEN

 **578** km Netzlänge
Roh- und Fernwasserleitungen

25 
Fernwasserkunden

 **38,9** Mio. m³ Fernwasserabgabe

 **13,7** Mio. m³
Rohwasserabgabe

4 
Rohwasserkunden

 **2** Trinkwasseraufbereitungsanlagen

 Rund **55 %** des Trinkwasserbedarfs in Thüringen
stammen aus den sechs versorgungswirksamen Trinkwassertalsperren.

Generalinstandsetzung der Talsperre Schönbrunn



In den nächsten Jahren werden sämtliche Kernbereiche der Talsperre saniert, um die Betriebssicherheit zu erhöhen und den aktuellen Standards anzupassen. Hierzu zählen die Sanierung der Asphaltbetondichtung, umfassende Betoninstandsetzungen und die Modernisierung der Pegelanlagen.

Trotz der intensiven Arbeiten im Inneren des Turms und der sichtbaren Aktivitäten an der Oberfläche bleibt das übergeordnete Ziel immer klar: die Sicherung der Trinkwasserversorgung und des Hochwasserschutzes für die Menschen in Südhüringen. Die Ertüchtigung des Entnahmeturms ist ein Teil der umfangreichen Modernisierungsmaßnahmen.



„Für uns ist diese Generalinstandsetzung ein Projekt, das die Herausforderungen unserer Zeit widerspiegelt. Es geht darum, Infrastrukturen zu erhalten und zukunftssicher zu machen – für uns, unsere Kinder und Enkel.“

Dr.-Ing. Jens Sauerwein, Leiter Stauanlagen Mittelthüringen

© Steve Bauerschmidt



Sanierung bis in 60 Meter Tiefe

Das umfangreiche Generationenprojekt an der Talsperre Schönbrunn hat im Jahr 2025 einen weiteren entscheidenden Fortschritt erzielt. In dem rund 76 m hohen Wasserentnahmeturm wurde die erste Turmkammer bereits in den Jahren 2023 und 2024

saniert. Nachdem diese Maßnahme abgeschlossen war, konnte die zweite Turmkammer erfolgreich instand gesetzt werden. Jetzt sind beide Turmkammern technisch neu ausgestattet und für die kommenden Jahrzehnte wieder in Betrieb.

Arbeiten im Inneren der Talsperre

Wer im Jahr 2025 an der Talsperre Schönbrunn vorbeikam, konnte die emsige Betriebsamkeit der Bauarbeiten erkennen. Auffällig war der Einsatz von Tauchern, die bis zu 60 m tief hinabtauchten, um Notverschlüsse und Schutzvorrichtungen am Entnahmeturm zu erneuern. Was jedoch von außen kaum sichtbar war, sind die anspruchsvollen Arbeiten im Inneren des Entnahmeturms. Auf engstem Raum wurden die gesamte Stahlwasserbauausrüstung und die Steuerung der ersten Turmkammer erneuert.

„Es handelt sich um ein hochkomplexes Vorhaben, das unter beengten Bedingungen und mit höchster Präzision ausgeführt wurde“, fasst Dr. Jens Sauerwein, die Arbeiten seit Mitte 2023 zusammen.

Die Konstruktion des Entnahmeturms ist nahezu einmalig, sodass die Ingenieure nur generelle Erfahrungswerte aus anderen Projekten der Thüringer Fernwasserversorgung einbinden konnten. Durch

sorgfältige Planung und eine enge Abstimmung mit der Fernwasserversorgung Südthüringen wurde die Wasserversorgung für die Region während der gesamten Sanierungsphase sichergestellt.

Im nächsten Schritt wird die zweite Turmkammer wieder mit Wasser gefüllt, verschiedenen Funktionstests unterzogen und steht anschließend für die Wasserversorgung im Raum Südthüringen zur Verfügung.

Weiterhin erfolgt die Vorbereitung zur Instandsetzung der Turmlaterne, welche im Jahr 2026 realisiert werden soll.

*Tauchereinsatz am Wasserentnahmeturm
© TFW/Dr.-Ing. Jens Sauerwein*



© TFW/Silvia Pfister

„Die Talsperre Schönbrunn ist ein Symbol für Beständigkeit und die enge Verbindung von Mensch und Natur.“

Dr.-Ing. Jens Sauerwein,
Leiter Stauanlagen Mittelthüringen

Erneuerung der Grundablass- und Rohwasserentnahmeleitungen sowie Armaturen

Aufbauend auf der bestätigten Vorplanung konnte im Jahr 2025 mit der Entwurfsplanung begonnen werden. Die bestätigte Vorzugvariante wurde weiter ausgearbeitet und die Fachplanungen der technischen Ausrüstung, des Brandschutzes, des Arbeitsschutzes sowie der messtechnischen Bauwerksüberwachung wurden integriert.

Weiterhin fanden tragwerksplanerische Abstimmungen mit dem Prüfstatiker statt, in deren Er-

gebnis das Lastenheft erstellt wurde. Darin werden die Lastannahmen für die statische Bemessung der Rohrleitungen und Lager festgelegt. Der Prüfstatiker bestätigte das Lastenheft, sodass im Fortlauf die Standsicherheitsnachweise erbracht werden können. Ziel für das Jahr 2026 sind die Erstellung der Entwurfs- und Genehmigungsplanung sowie die Einreichung des Genehmigungsantrages bei der Genehmigungsbehörde. Die bauliche Umsetzung ist im Jahr 2027 vorgesehen.



Wasserentnahmeturm der Talsperre Schönbrunn © Steve Bauerschmidt

Erneuerung der Asphaltbetonaußendichtung

Nach der Grundlagenermittlung, wozu ebenfalls die abfalltechnische Untersuchung sowie eine Echolotvermessung des Überdeckungsmaterials im Hanganschlussbereich gehören, erfolgte die Erstellung der Vorplanung mit eingebundenem Abfallkonzept. Aufgrund der umliegenden Schutzgebiete (z. B. Natura 2000, Vogelschutzgebiete) wurde neben der technischen Planung ein Umweltfachbeitrag erstellt. Im Juli 2025 bestätigte die TFW die Vorzugsvariante. Anschließend startete die Entwurfs- und Genehmigungsplanung mit dem Ziel, den Antrag Mitte 2026 einzureichen. Der Bau ist für 2029 geplant.

Visuelle Bauzustandsfeststellung durch Drohnen

Zur visuellen Feststellung des Bauzustandes setzt die TFW auf Drohnen. Betrachtet wurden die Pfeiler des Bedienstegs zum Entnahmeturm und der Außenseite des Entnahmeturms. Ein Pfeiler ist wegen Rissbildung bereits instand gesetzt. Der zweite Pfeiler soll im Zuge der Absenkung zur Instandsetzung der Asphaltbetonaußendichtung begutachtet und ggf. anschließend instand gesetzt werden.

Zukunftsforum Wasser: Impulse für eine resiliente Wasserversorgung

Die nachhaltige Sicherung von Verfügbarkeit und Qualität der Ressource Wasser zählt zu den zentralen Herausforderungen unserer Zeit. Vor dem Hintergrund zunehmender klimatischer Veränderungen und wachsender Nutzungsansprüche initiierte die Thüringer Fernwasserversorgung (TFW) gemeinsam mit dem Nachhaltigkeitszentrum Thüringen und weiteren Partner:innen das erste „Zukunftsforum Wasser“.

Unter dem Leitthema „Wasser im Wandel“ kamen am 3. Juni 2025 in Jena Akteurinnen und Akteure aus Wasserwirtschaft, Wissenschaft, Politik und Industrie zusammen, um aktuelle Fragestellungen und Lösungsansätze zu diskutieren. Ziel der Veranstaltung war es, den interdisziplinären Austausch zu stärken und Ideen für einen zukunftsfähigen Umgang mit der Ressource Wasser zu sammeln.



*Beim Zukunftsforum Wasser in Jena diskutierten Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik über Lösungen für eine nachhaltige Wasserversorgung.
© TFW/Anne Barthel*

Vorträge und Workshops adressierten zentrale Herausforderungen wie Klimawandel und Nutzungskonflikte. Die TFW präsentierte praxisnahe Ansätze des integrierten Wasserressourcenmanagements und setzte Impulse für mehr Bewusstsein sowie für eine langfristig resiliente Wasserversorgung.

Mit dem Zukunftsforum setzt die Thüringer Fernwasserversorgung ein klares Zeichen für Zusammenarbeit, Wissenstransfer und Innovation im Wassersektor. Die Veranstaltung bildet einen wichtigen Baustein, um gemeinsam mit Partner:innen tragfähige Lösungen für die Herausforderungen von heute und morgen zu entwickeln und die Versorgungssicherheit nachhaltig zu stärken.



© TFW/Larissa Kurz



„Im Fokus stand, das Bewusstsein für einen verantwortungsvollen Umgang mit Wasser zu stärken und strategische Ansätze sowie Best Practices für eine langfristig resiliente Versorgung zu entwickeln.“

Johannes Zerche, Leiter Unternehmensentwicklung



Versorgungssituation Talsperre Ohra



Im Berichtsjahr 2025 war die Talsperre Ohra – eine der zentralen Ressourcen für die Trinkwasserversorgung Mittelthüringens – von deutlichen hydrologischen Schwankungen geprägt. In den ersten Monaten 2025 führte eine ausgeprägte Trockenperiode zu außergewöhnlich geringen Zuflüssen in die Talsperre Ohra. Durch die fehlende Schneeschmelze und ausbleibende Niederschläge lag das Wasservolumen Ende April um etwa 4 Mio. m³ unter dem Sommerstauziel. Ende August 2025 betrug der Stauinhalt nur rund 65 Prozent des Normalwertes für diesen Zeitraum.



Die Talsperre Ohra versorgt große Teile Mittelthüringens mit Trinkwasser. Darunter befinden sich unter anderem die Regionen Arnstadt, Gotha, Erfurt, Weimar, Sömmerda, Bad Langensalza und Teile von Jena. © TFW/Anne Barthel

„Auch wenn die Versorgung nach wie vor sicher ist,
brauchen wir mehr Resilienz.“

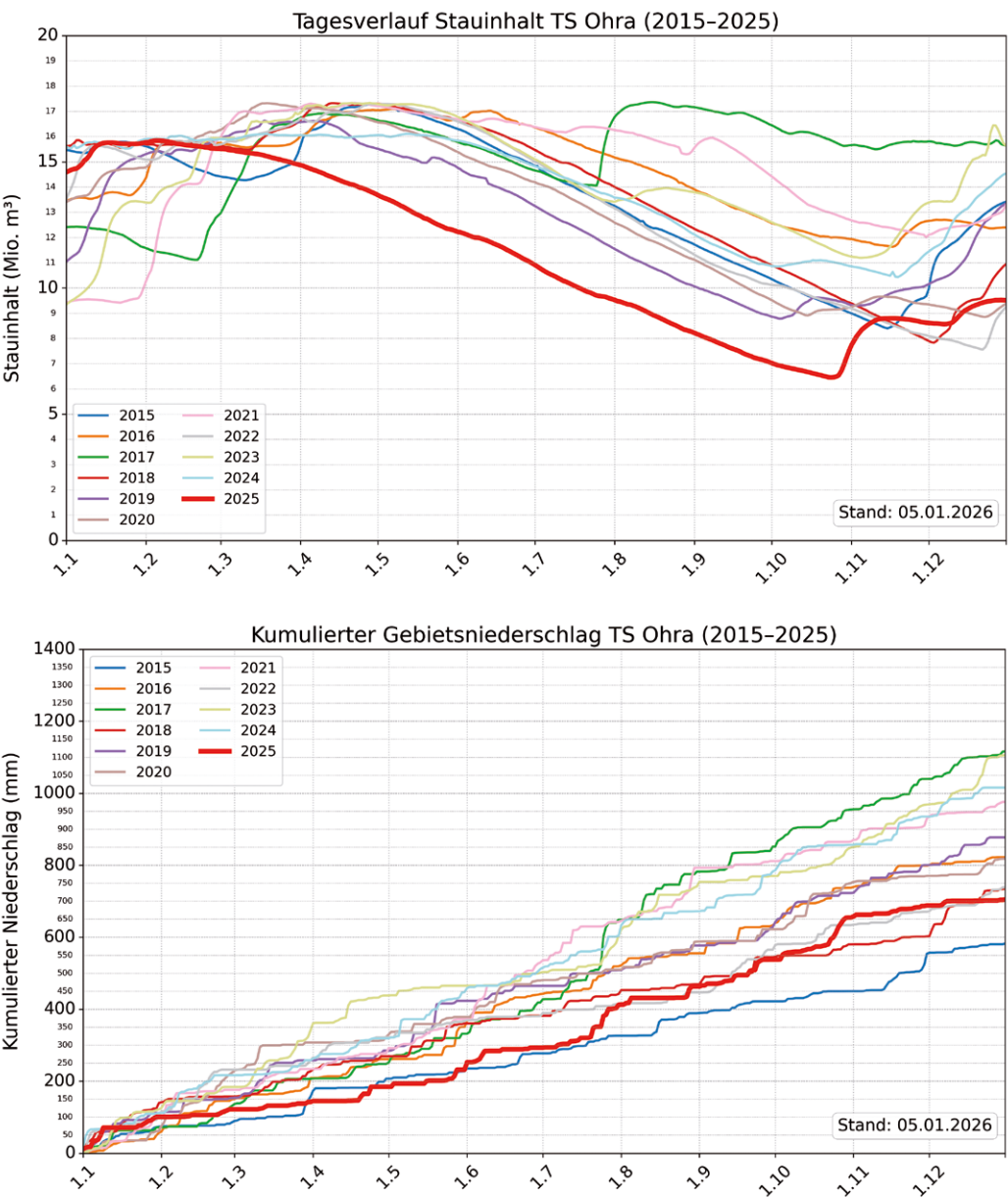
Thomas Dirkes



Herausforderungen zu Beginn des Jahres

Die Thüringer Fernwasserversorgung (TFW) reagierte frühzeitig mit einem gestuften Maßnahmenplan, um die Versorgungssicherheit für die angeschlossenen Trinkwasserverbände zu gewährleisten. Wichtig war hierbei die transparente und frühzeitige informative Einbindung der angeschlossenen Wasserversorger. Auch stellte die TFW Anträge beim Thüringer Landesamt für Umwelt, Bergbau und Naturschutz zur Erhöhung der Überleitungs-

mengen, welche nicht alle genehmigt wurden. In solchen hydrologisch herausfordernden Situationen hat die Trinkwasserversorgung Vorrang. So wurden das Dargebot aus dem Eigeneinzugsgebiet sowie Überleitungsmengen aus den Stollensystemen umfänglich genutzt, die Unterwasserabgaben reduziert, die Planung von Ersatzversorgung und Steuerung der Wasserressourcen eingeleitet.



77 anstatt 207 mm Niederschlag in den entscheidenden 90 Tagen des Jahres (Februar bis März). Der Trend setzte sich im Zeitraum bis September mit historisch niedrigen Zuflüssen aus dem Eigeneinzugsgebiet der Talsperre fort. (Aufzeichnungsbeginn 1923)

Zusätzlich wurde geprüft, welche örtlichen Wasserversorger ihre Eigendangebote vermehrt nutzen können, um somit die Kapazitäten nach dem Solidarprinzip für Einbeinversorger aufrecht zu halten. So nutzten dann die ThüringenWasser GmbH und der Wasserversorgungszweckverband Weimar vermehrt ihre eigenen Ressourcen. Parallel wurde

die Nutzung der Talsperre Schmalwasser zur Energieerzeugung eingestellt, um das Wasser für eine Notwasserversorgung vorhalten zu können.

Dadurch konnte trotz der angespannten hydrologischen Situation zu jedem Zeitpunkt eine stabile Trinkwasserversorgung aufrechterhalten werden.

Rückkehr zum Normalbetrieb

Mit Beginn des Herbstes wendete sich die Lage: Ergiebige Niederschläge im Oktober 2025 sorgten für eine spürbare Erholung des Wasserstandes. Zum 15. November 2025 erreichte die Talsperre einen Füllstand von 8,8 Mio. m³ und damit Werte, die in 3 der 10 vergangenen Jahre ebenso beobachtet wurden. Auf dieser Grundlage wurde der Normalbetrieb wieder aufgenommen. Die saisonalen Vorhersagen des Niederschlags für die darauffolgenden Monate ließen zudem eine stabile hydrologische Entwicklung im Bereich der langjährigen Mittelwerte erwarten.

Insgesamt zeigt das Jahr 2025 deutlich, wie wichtig ein robustes, kooperatives Versorgungssystem ist. Die enge Abstimmung mit regionalen Wasserversorgern, die strategische Nutzung von Ergänzungsressourcen sowie die konsequente Bewirtschaftung der Fernwassersysteme haben maßgeblich dazu beigetragen, die Versorgungssicherheit in einer hydrologisch herausfordernden Phase vollständig zu gewährleisten.

i



Talsperre Ohra



Versorgungsgebiet:

ca. **700.000** EW



64.550 m³
**mittlere Tagesmenge für das
Versorgungsgebiet**

Unser Wasserschutzwald wächst



*Der Verein Bergwaldprojekt unterstützte im Sommer 2025 die Waldpflege an der Talsperre Ohra.
© Joshi Nichell*

Der Zustand der Wälder und die Art und Weise der Waldbewirtschaftung in den Einzugsgebieten der Trinkwassertalsperren sind entscheidende Faktoren für die Rohwasserqualität, die Wassermenge und die langfristige Versorgungssicherheit. Vor dem Hintergrund klimatischer Veränderungen, zunehmender Trockenperioden und großflächiger Waldschäden verfolgt die Thüringer Fernwasserversorgung (TFW) eine konsequente Stärkung und Weiterentwicklung des Wasserschutzwaldes.

Projekte für den Wasserschutzwald

In den Wasserschutzgebieten der Trinkwassertalsperren wurden die Maßnahmen in den Bereichen Waldbau, Wiederbewaldung und Wegebau weiter intensiviert. Ziel ist es:

- bodenschonende Holzerntemaßnahmen einzusetzen,
- Kahlflächen wasserschutzorientiert wieder zu bewalden,
- Kahlflächen zu vermeiden,
- den Wegebau möglichst erosions- und störungsarm zu gestalten,
- dezentralen Wasserrückhalt mit Wegebau zu verknüpfen,
- punktuelle Erosionsschutzmaßnahmen zu ergreifen,
- Altersklassenwälder schrittweise in strukturreiche, laubholzdominierte Mischwälder zu überführen,
- Gewässerrandstreifen zu renaturieren,
- Moore instand zu setzen.

Durch diese Maßnahmen kann der Wald seine Wasserschutzfunktion besser erfüllen: Die Stoffeinträge können noch besser zurückgehalten und das Wasser kann noch besser durch den Waldboden gefiltert werden.



Waldstrategie im Rahmen der Unternehmensstrategie

Der Wasserschutzwald ist fester Bestandteil der Waldstrategie der TFW, die im Kontext der Unternehmensstrategie weiterentwickelt wird. Forstliche Maßnahmen werden dabei gezielt mit wasserwirtschaftlichen Anforderungen verknüpft.

Durch Pilotprojekte und Kooperationen, unter anderem mit dem Forstbetrieb Matthias Graf von Westphalen oder ThüringenForst AöR, werden neue Ansätze erprobt, die perspektivisch auf weitere Wasserschutzgebiete übertragen werden können.



Zertifizierte Waldbwirtschaft

Ein Meilenstein wurde mit der PEFC-Zertifizierung des TFW-Waldes erreicht. Sie bestätigt und kontrolliert die nachhaltige Bewirtschaftung der Waldflächen nach anerkannten ökologischen, ökonomischen und sozialen Standards. Dazu zählen unter anderem Bodenschutz, der Einsatz kontrollierten Saat- und Pflanzenguts, der Erhalt von Biotopholz sowie der Einsatz zertifizierter Forstunternehmen. Die Zertifizierung macht die bereits langjährig gelebten Prinzipien der nachhaltigen Waldbewirtschaftung transparent.



© TFW/Larissa Kurz



„Die Zertifizierung offiziell zu beantragen, war längst überfällig. So wie die meisten Privat- und Körperschaftswaldbesitzer und der Landeswald sind wir nun im Kreise der zertifizierten Waldbesitzer präsent.“

Sabine Storch, Beauftragte für Schutzwald und Naturschutz



Bergwaldprojekt e. V. – Engagement vor Ort

Eine starke Unterstützung für die TFW-Waldstrategie leistet der Bergwaldprojekt e. V., mit dem die TFW seit 2025 kooperiert. In den jährlichen Projektwochen engagieren sich Freiwillige bei der Pflege und Wiederherstellung des Wasserschutzwaldes, auch in schwer zugänglichen Steillagen. Die Kooperation verbindet praktische Waldarbeit mit der Bewusstseinsbildung für die Bedeutung intakter Wälder für die Trinkwasserversorgung.

In den Projektwochen werden nicht nur die ökologischen Funktionen der Waldflächen gestärkt. Die Teilnehmenden erleben auch eine intensive Gemeinschaft und durch Beiträge und Führungen der TFW werden sie für die gesellschaftliche Aufgabe „Wasserschutz“ sensibilisiert.

Umweltminister Tilo Kummer im Gespräch mit Mitgliedern des Bergwaldprojekts über die Bedeutung eines intakten Mischwaldes im Einzugsgebiet der Trinkwassersperrung Ohra
© TFW/Anne Barthel



Baumaßnahmen an der TWA Zeigerheim



© TFW/Volker Heuschkel

Neuer Reinwasserbehälter für mehr Versorgungssicherheit

Im Jahr 2025 nahm der Neubau des Reinwasserbehälters (RWB) II in der Trinkwasseraufbereitungsanlage (TWA) Zeigerheim deutlich Form an. Nachdem die Bodenplatte für den neuen Trinkwasserspeicher noch vor dem Jahreswechsel 2024/2025 gefertigt war, wurde ab März mit der Betonierung der Behälterwände begonnen. Rund 160 t Bewehrungsstahl und 600 m³ Beton wurden zu diesem Zeitpunkt bereits in den Baugrund eingebracht. In den nächsten Monaten wuchs der neue RWB sichtbar in die Höhe, während gleichzeitig das Schieberhaus an der Nordseite des Behälters errichtet wurde.

Noch Ende 2025 wurde das Baugerüst im Behälterinnern zurückgebaut. Rund 85 t Stahl mussten in

dem geschlossenen Raum allein per Muskelkraft zurückgebaut und durch die künftigen Behältertüren nach draußen verbracht werden.

Aufgrund der zeitweise schlechten Witterungsverhältnisse sowie Lieferschwierigkeiten verschob sich die Inbetriebnahme des neuen Reinwasserbehälters, die eigentlich zum Jahresende 2025 geplant war, ins Frühjahr 2026. Durch zügiges Voranschreiten der Maßnahmen zu Beginn des neuen Jahres konnte der neue Reinwasserbehälter schließlich im März 2026 ans Netz gehen. Im Sommer 2026 sollte die Baumaßnahme inkl. der Außenanlagen und EMSR-Ausrüstung abgeschlossen sein.

Weitere Baumaßnahmen im Jahr 2025

Parallel zu den Maßnahmen am RWB II begannen im November 2025 die Bauanlaufberatungen für eine zweite Filterhalle auf dem Reinwasserbehälter III der TWA Zeigerheim. Noch im Dezember

starteten hierfür die umfangreichen Erdarbeiten zur Freilegung der Behälterdecke mit entsprechenden Bewehrungsanschlüssen.

© TFW/Larissa Kuiz





Betonierung Behälterwände RWB II
Zeigerheim © TFW/Volker Heuschkel

Beginn der Tiefbauarbeiten für die Erneuerung der Rohwasserleitung im Bereich Nordseite Chemie- und Filterhalle als Maßnahme zur KETWA

Beginn der Erdarbeiten zur Freilegung der Behälterdecke des RWB III für die neue Filterhalle zur KETWA



Freigelegte Behälterdecke des Reinwasserbehälters III.
Hier soll die neue Filterhalle errichtet werden
© TFW/Volker Heuschkel

01
2025

Baugenehmigung für die neue Filterhalle durch das Landratsamt Saalfeld-Rudolstadt

03
2025

Beginn der Betonierung der Behälterwände des RWB II

Betonierung der Decke von Schieberhaus und Wasserkammer des RWB II in einem Zug

10
2025

Abschluss der Kundengespräche zur Aktualisierung des Störfallmanagements Trinkwasser Ostthüringen in Vorbereitung auf die Außerbetriebnahme der TWA für die Erneuerung der Rohwasserleitung

Befüllung des RWB II zur Dichtigkeitsprüfung

11
2025

Parallel: Einbau der hydraulischen Ausrüstung und Vorbereitung des Rohrleitungsbaus im Außenbereich der Anlage

12
2025

Der Neubau des RWB II ersetzt seinen Ende der 1980er-Jahre gebauten Vorgänger, welcher aufgrund erheblicher Mängel nicht mehr dem allgemein anerkannten Stand der Technik entsprach.



Der neue RWB fasst als Ein-Kammer-Speicher insgesamt

5.000 m³ Wasser.

Auf der Grundlage mittelfristiger Fernwasserprognosen sowie der anstehenden Filtersanierungen wurde eine Erhöhung der Aufbereitungskapazitäten der TWA zwingend erforderlich.

Ziel der „Kapazitätserweiterung Trinkwasseraufbereitungsanlage Zeigerheim“ (KETWA) ist die Steigerung der durchschnittlichen täglichen Aufbereitungsmenge

von **44.000**
auf **54.000** m³/d.



Generalinstandsetzung der Talsperre Weida



Im Jahr 2025 wurden die umfangreichen Vorbereitungen für die Generalinstandsetzung der Talsperre Weida sichtbar. Der Abstau konnte im Einklang mit der Natur abgeschlossen und die Zuwegung für das spätere Baufeld geschaffen werden.



Blick auf die beiden Absperrbauwerke der Talsperre Weida, nach erfolgtem Abstau der Stauanlage im November 2025 © Marcus Daßler

Abstau und abgestimmte Steuerung im Talsperrenverbund

Seit Herbst 2024 wurde die Talsperre Weida schrittweise entleert, um die anstehenden Sanierungsarbeiten an den Absperrbauwerken durchzuführen. Währenddessen wurden die Fische von Berufsfischern abgefischt. Mehrere kleine Stauflächen wurden im Stauraum angelegt, damit Wasser- und Rauhautfledermäuse weiterhin einen Lebensraum haben – eine Vorgabe aus dem Planfeststellungsbeschluss. Die Weida fließt nun wieder in ihrem ursprünglichen Bett durch das Tal.

Für mögliche Hochwasser wird über die Bauzeit der Generalinstandsetzung in der vorgelagerten Talsperre Zeulenroda auf der Grundlage eines wasserwirtschaftlichen Sonderbetriebsplans ein operativer Speicherraum von 4,0 Mio. m³ für den bauzeitlich zusätzlichen Hochwasserrückhalt vorgehalten. Dieses zusätzliche Rückhaltevolumen wird je zur Hälfte

durch eine bauzeitliche Absenkung des planmäßigen Stauziels um ca. 1,0 m auf 351,29 m NN und durch eine bauzeitliche Reduzierung des planmäßigen gewöhnlichen Hochwasserrückhalterums um 2,0 Mio. m³ durch Anhebung des im Hochwasserfall bauzeitlich maximal zulässigen Stauziels um 0,93 m auf 353,20 m NN erreicht.

Das zusätzliche Rückhaltevolumen ermöglicht es, bei erhöhten Zuflüssen und Hochwasserereignissen die Wasserabgabe aus der Talsperre Zeulenroda zur Talsperre Weida zu begrenzen. Dadurch wird sichergestellt, dass die zulässige Höchstabgabe von 8 m³/s aus der Talsperre Weida – auch unter Berücksichtigung der Zuflüsse aus dem Zwischeneinzugsgebiet – nicht überschritten wird. Mit dieser Steuerung soll ein Zwangseinstau an der Talsperre Weida vermieden werden.



*Eine der drei bauzeitlich vorgehaltenen kleinen Wasserflächen als Habitat für die Wasser- und Rauhautfledermaus
© Marcus Daßler*

*Errichtung der 3,7 km langen
Baustraße im Talraum der
Stauanlage
© TFW/Quent Mehlhorn*



Baustraße und technische Inspektion des freigelegten Stauraums

Um an die wasserseitigen Bereiche der beiden Abspermmauern zu gelangen und diese fachgerecht zu sanieren, war die Errichtung einer Baustraße im Talraum nach Entleerung des Stauraums erforderlich. Nach der erstmaligen vollständigen Entleerung der seit mehr als 70 Jahren gefüllten Talsperre konnte der freigelegte Stauraum technisch inspiziert und vermessen werden.

Dabei wurde festgestellt, dass die Bodenbeschaffenheit in einigen Abschnitten von den ursprünglichen Erwartungen abweicht. Es traten Felsformationen nahe der Oberfläche, äußerst steile Uferbereiche sowie Zonen mit weichem Untergrund zutage. Diese Erkenntnisse beeinflussen die geplanten Baumaßnahmen unmittelbar. Für die Sicherheit von Bauzufahrten und Arbeitsflächen ist es notwendig, die Wegführungen an die örtlichen Gegebenheiten anzupassen und die Bedingungen regelmäßig vor Ort zu überprüfen. Ende des Jahres war die Zuwegung von der Vorsperre bis zu den beiden Abschlussbauwerken durchgängig errichtet.

Bauzeitlicher Rundwanderweg für sicheren Ausblick auf das Baufeld

Im Dezember 2025 wurde der neu gestaltete bauzeitliche Rundwanderweg an der Talsperre Weida offiziell eröffnet. Besucherinnen und Besucher haben nun die Möglichkeit, das Baugeschehen an der Talsperre aus sicherer Entfernung zu beobachten und sich gleichzeitig umfassend über die Geschichte, Technik sowie die Naturräume der Anlage zu informieren.

Der naturbelassene Rundweg eröffnet auf seinen rund 1,3 km besondere Sichtachsen auf den Talraum und verbindet technische Hintergründe, historische Fakten und Naturerlebnisse zu einem informativen und abwechslungsreichen Angebot

für Gäste. An drei Stationen entlang der Strecke werden folgende Themen anschaulich präsentiert:

- Historie und Technik der Talsperre Weida,
- Ziele und Ablauf der Bauarbeiten,
- Maßnahmen des Natur- und Gewässerschutzes im Umfeld der Anlage.

Ein Relikt aus der Bauzeit von 1949 bis 1956 befindet sich am Informationspunkt an der Hauptmauer: Dort sind ein Teil des Fundaments sowie ein Stützenrest des ehemaligen Kabelkrans sichtbar, mit dessen Hilfe sämtliche Aushub- und Baumaterialien für den Bau der Hauptmauer transportiert wurden.



© TFW/Anne Barthel

(v. l.) Geschäftsführer der TFW, Thomas Dirkes, eröffnet zusammen mit dem Bürgermeister von Auma-Weidatal, Dirk Rüdiger, und der Bürgermeisterin von Zeulenroda-Triebes, Heike Bergmann, symbolisch den bauzeitlichen Rundwanderweg.
© TFW/Anne Barthel



THÜRINGER FERNWASSERVERSORGUNG IN ZAHLEN

125 
Stauanlagen

Stauanlagen nach dem Gesetz
über die Anstalt Thüringer
Fernwasserversorgung

8 Trinkwasser-
talsperren

darunter

6 versorgungs-
wirksam



Stauanlagen nach dem
Thüringer Wassergesetz

19  **2**
Hochwasser-
rückhaltebecken

35 Brauchwasser-
talsperren

61 Klein-
speicher

Erweiterung und Instandsetzung HRB Straußfurt



© Umwelttechnik und Wasserbau GmbH

Das Jahr 2025 war geprägt von wichtigen Fortschritten bei der Erweiterung und Instandsetzung des Hochwasserrückhaltebeckens (HRB) Straußfurt, auch wenn sich diese vor Ort noch nicht unmittelbar in sichtbaren Baumaßnahmen widerspiegeln. Als zentrales Infrastrukturprojekt leistet es einen wesentlichen Beitrag zur langfristigen Sicherung des Hochwasserschutzes im Thüringer Becken und wird in den kommenden Jahren um 10 Mio. m³ Einstauvolumen erweitert. Die vielfältigen Maßnahmen zeigen den hohen Anspruch an Qualität, Sicherheit und Nachhaltigkeit in Planung und Umsetzung.

Einbau einer verankerten Spundwand zu Testzwecken

Zur Vorbereitung der Bauausführung wurde Ende November ein Spundwandeinbau mit Anker und Pfählen unter realitätsnahen Bedingungen getestet. Ziel war es, Erkenntnisse zur Tragfähigkeit der geplanten Anker- und Pfahlssysteme zu gewinnen, die während der Bauphase den Baugrubenverbau sichern. In dieser Zeit schützen Spundwände den

Baubereich beim Abschlussbauwerk, das teilweise abgerissen und erneuert wird, während die verbleibende Hälfte weiterhin den Betrieb steuert. Die Probelastungen sowie die geotechnische Begleitung liefern wichtige Grundlagen für die Optimierung des Gesamtsystems und gewährleisten einen sicheren Bauvorgang im laufenden Anlagenbetrieb.

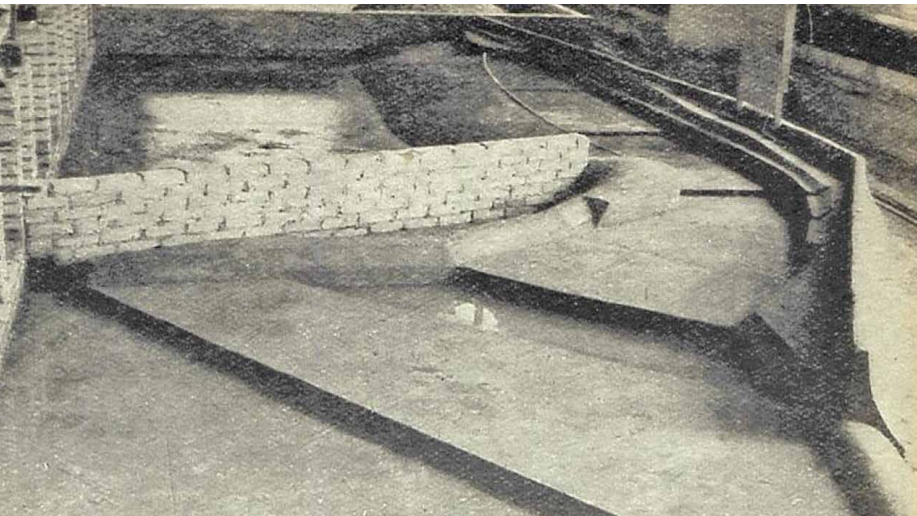
Probefeld: Beim Einbringen der Spundwände erfolgten gleichzeitig Erschütterungsmessungen am Abschlussbauwerk sowie im Umfeld. Die Messungen geben Aufschluss über eine etwaige Gefährdung angrenzender Bauwerke durch Rammerschütterungen.
© Umwelttechnik und Wasserbau GmbH



Modellversuche im Wasserbaulabor

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf den hydraulischen Untersuchungen der Hochwasserentlastung im Wasserbaulabor der Technischen Universität Dresden. Im Juni 2025 wurde ein physikalisches Modell der Hochwasserentlastungsanlage im Maßstab 1 : 20 abgenommen. Die anschließenden Versuchsreihen bis Jahresende dienen dazu, die

Leistungsfähigkeit der Hochwasserentlastungsanlage und die Energieumwandlung im Tosbecken unter erhöhten Abflussbedingungen zu überprüfen. Die Ergebnisse fließen direkt in die Ausführungsplanung ein und tragen zur Optimierung der Bauwerksauslegung und einer hohen Anlagensicherheit bei.



*Ursprüngliches Modell aus dem Jahr 1957 und modelliertes Modell an der TU Dresden
© Archiv „Thüringer Heimat“
Heft 3/1957 (oben), TFW/Anne Barthel (unten)*



Meilensteine im Genehmigungsverfahren

Mit der Einreichung der umfangreichen Planungsunterlagen im Dezember 2024 wurde ein Meilenstein im Planfeststellungsverfahren erreicht. Die Unterlagen wurden beim Thüringer Landesamt für Umwelt, Bergbau und Naturschutz eingereicht und bilden die Grundlage für die behördliche Prüfung. Parallel dazu wurden die Planungen weiter vertieft, Modellversuche fortgeführt und notwendige Grundstückssicherungen umgesetzt.

„Die Einreichung der 21 Ordner Genehmigungsunterlagen ist ein bedeutender Schritt für das Gesamtprojekt und das Ergebnis einer außerordentlichen interdisziplinären Teamleistung“, betont Projektleiter Detlef Hogh.

Im September 2025 fand der Erörterungstermin im Rahmen des Planfeststellungsverfahrens statt. Dabei wurden alle Stellungnahmen umfassend behandelt. Das Projektteam konnte die Fragen der Beteiligten fachlich fundiert beantworten. Die Hinweise werden in die weitere Planung teilweise integriert und tragen zur kontinuierlichen Verbesserung des Projekts bei. Der Planfeststellungsbeschluss zur Anhörung war für Ende 2025 anvisiert und erfolgte nun im April 2026. Er ist die Grundlage für eine rechtssichere Genehmigung und die anschließenden Ausschreibungen der Lose für die Bauleistungen der Teilobjekte.

© Steve Bauerschmidt



„Unser Anspruch ist es, auf Basis fundierter Untersuchungen und moderner Planungsmethoden ein Höchstmaß an Sicherheit und Effizienz mit Reserven für kommende Generationen zu gewährleisten.“

Detlef Hogh, Projektleiter Großprojekte/
Fachingenieur Stauanlagen



Ausblick und nächste Schritte

Die Fortschritte im Jahr 2025 bilden eine solide Grundlage für die kommenden Planungs- und Bauphasen. Nach Abschluss des Genehmigungsverfahrens wird der Fokus auf der weiteren Ausführungsplanung sowie der Vorbereitung der baulichen Umsetzung liegen. Ziel bleibt es, die Hochwasserschutzfunktion nachhaltig zu stärken und die wasserwirtschaftliche Infrastruktur zukunftssicher weiterzuentwickeln – nach 65 Jahren Betrieb für weitere 50 Jahre.

Projektfilm:



Elektromobilität als Baustein der nachhaltigen Unternehmensstrategie

Im Rahmen der Unternehmensstrategie 2040 treibt die Thüringer Fernwasserversorgung (TFW) die Transformation hin zu einer nachhaltigeren und ressourcenschonenden Infrastruktur konsequent voran. Ein wichtiger Bestandteil dieser Entwicklung ist der gezielte Ausbau der Elektromobilität innerhalb des Unternehmens.

Die TFW verfolgt dabei einen integrierten Ansatz: Neben der Erweiterung des E-Fahrzeugpools wird parallel die Ladeinfrastruktur an den Standorten ausgebaut. Ziel ist es, die Nutzung elektrisch betriebener Fahrzeuge sowohl im dienstlichen als auch – ergänzend – im privaten Kontext der Mitarbeitenden und Gäste mit der Ladeinfrastruktur zu fördern.

Im Jahr 2025 konnten hierzu weitere konkrete Fortschritte erzielt werden. So wurde beispielsweise am Standort Zeigerheim neue Ladeinfrastruktur geschaffen. Die Umsetzung der Maßnahmen erfolgte in enger Zusammenarbeit verschiedener Fachbereiche und in weiten Teilen in Eigenleistung. Von den Tiefbauarbeiten über die elektrotechnische Installation bis hin zur Integration in die IT- und Abrechnungssysteme zeigt sich die fachliche Kompetenz innerhalb der TFW. Gleichzeitig wurden bei der Umsetzung bereits bauliche und technische Voraussetzungen für Erweiterungen berücksichtigt.



*Verena Hanstein sorgt im Fuhrparkmanagement für den perfekten Überblick: Sie steuert die Beschaffung der Fahrzeuge und koordiniert die Abläufe.
© TFW/Larissa Kurz*

Beitrag zu Klimaschutz und CO₂-Reduktion

Besonders für einen Flächenbetrieb wie die TFW ist Mobilität ein zentrales Thema. Wir möchten nachhaltige Mobilität und die Anforderungen eines weitläufigen Versorgungsgebiets miteinander verbinden. Der Ausbau der Elektromobilität senkt direkt die betrieblichen Treibhausgasemissionen. Konventionelle Fahrzeuge werden nach und nach durch Elektrofahrzeuge ersetzt, um die Emissionen

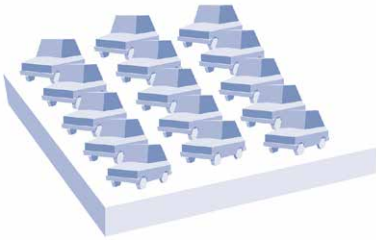
im Fuhrpark spürbar zu reduzieren. Auch die wachsende Ladeinfrastruktur an unseren Standorten trägt dazu bei. „Die Maßnahme ist ein konkreter Baustein zur Umsetzung der unternehmensstrategischen Zielstellung einer nachhaltigen und ressourcenschonenden Entwicklung“, fasst Verena Hanstein, Verantwortliche für den Fuhrpark bei der TFW, zusammen.

2025

Austausch von

15

Diesel-Fahrzeugen
durch Elektro-Fahrzeuge



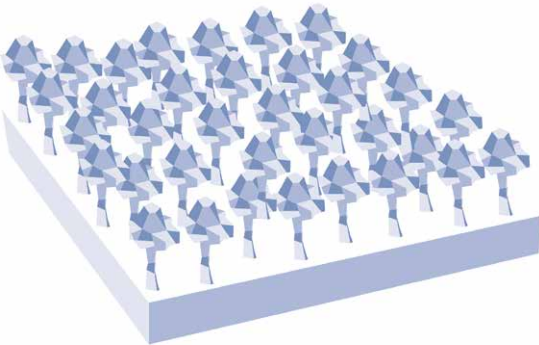
Dadurch erreichte jährliche
CO₂-Gesamtersparnis:

67.312,50 kg

Das entspricht einer jährlichen
Absorptionsmenge von ca.

3.060

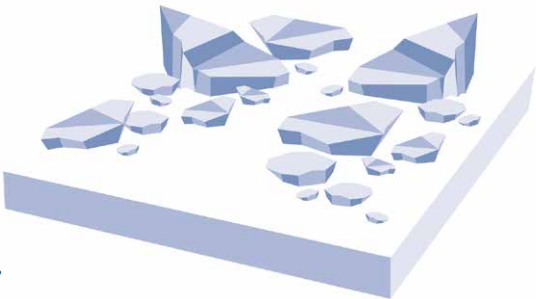
ausgewachsenen Bäumen.



Das entspricht einem
Erhalt von ca.

202 m²

Arktischen Meereises.



TFW 2040: Vom gemeinsamen Nachdenken zum gemeinsamen Handeln



2025 war ein Jahr des Aufbruchs. Die Strategie
TFW 2040 wurde zunehmend im Alltag spürbar.

Mit der Workshop-Reihe „Gemeinsam nachhaltig!“ entstand eine breite Bewegung in der Thüringer Fernwasserversorgung (TFW). Mitarbeitende diskutierten zentrale Zukunftsthemen und entwickelten konkrete Ansätze für ihre Arbeit. Was daraus hervorging, war weit mehr als ein Austausch: ein gemeinsamer Ausgangspunkt für neue Projekte, Ideen und strukturelle Veränderungen.

Der Fortschritt im Jahr 2025 zeigt sich besonders deutlich in den Projekten, die gezielt angestoßen oder vorangebracht wurden. Sie machen sichtbar, wie die TFW ihre strategischen Ziele Schritt für Schritt in die Praxis überführt.

Ein Beispiel dafür ist die Entwicklung eines neuen Fuhrparkkonzepts. Die sukzessive Umstellung auf E-Mobilität sowie der Aufbau von Ladeinfrastruktur leisten einen konkreten Beitrag, Ressourcen im Arbeitsalltag effizienter zu nutzen, den Treibhausgasausstoß zu senken und nachhaltig zu wirtschaften.

Ein weiterer Meilenstein für die Versorgungssicherheit wurde mit der Realisierung des Meisterstützpunktes und des Störreservelagers im Raum Erfurt erreicht. Diese Investition stärkt die Grundlage einer zukunftsfähigen, langlebigen Infrastruktur, verbessert die Reaktionsfähigkeit in Störfällen und erhöht die Resilienz der Fernwasserversorgung deutlich.

Darüber hinaus wurden im Jahr 2025 zentrale Projekte angestoßen, die den Wandel langfristig

tragen werden. Mit dem Aufbau eines Business Continuity Management Systems (BCMS) wird die Organisation systematisch darauf ausgerichtet, auch in Krisen- und Ausnahmesituationen handlungsfähig zu bleiben und die Versorgung verlässlich sicherzustellen. Damit wird ein entscheidender Schritt hin zu einem strukturierten und nachhaltigen Krisenmanagement vollzogen.

Auch im Bereich der Infrastruktur wurde die Versorgungssicherheit mit Blick in die Zukunft vorgedacht. Mit der Grundsatzstudie zur Trinkwasseraufbereitung an der Talsperre Schmalwasser und der angestoßenen Kapazitätserweiterung der TWA Zeigerheim wurden wichtige Weichen gestellt, um den Anforderungen an die Wasserversorgung gerecht zu werden.

Gleichzeitig wird Nachhaltigkeit zunehmend als Leitprinzip verankert. Initiativen wie die Entwicklung einer Waldstrategie sowie die Vorbereitung nachhaltiger Ansätze in Planung, Bau und Vergabe zeigen, dass ökologische Aspekte systematisch in zentrale Arbeitsprozesse integriert werden. Ergänzt wird dies durch den Aufbau neuer Formate der Zusammenarbeit, etwa durch die Entwicklung des Thüringer Netzwerks Wasser, das den fachlichen Austausch stärkt und gemeinsame Lösungen fördert.

So verbindet sich im Jahr 2025 eine Vielzahl von Entwicklungen: Neue Konzepte, konkrete Investitionen und langfristig angelegte Projekte greifen ineinander und entfalten Wirkung.

**Wir kümmern uns schon heute
um das Wasser von morgen.**



**Wir sind ein zuverlässiger und
kompetenter Partner in der
Wasserversorgung.**



**Wir gehen sorgsam mit Umwelt,
Klima und Ressourcen um.**



**Wir sorgen für Sicherheit in
der Trinkwasserversorgung
und im Hochwasserschutz.**



Wir sind ein guter Arbeitgeber.



**Wir schaffen Bewusstsein
für den Wert des Wassers.**



**Wir handeln wirtschaftlich
und effizient.**



TFW 204

Langfristige Investitionssicherheit für landeseigene Stauanlagen

Mit dem zwischen dem Thüringer Umwelt- und dem Finanzministerium vereinbarten neuen Finanzierungsmodell sind die Voraussetzungen geschaffen, notwendige Investitionen in die Sanierung landeseigener Stauanlagen langfristig und verlässlich umzusetzen. Die Finanzierung erfolgt künftig unabhängig von der jeweiligen Haushaltslage über langfristige Kredite, deren Zins- und Tilgungsleistungen durch das Land Thüringen abgesichert werden.

Allein für das Jahr 2026 weist der Wirtschaftsplan der Thüringer Fernwasserversorgung (TFW) ein Investitionsvolumen von rund 33,0 Mio. Euro aus. Zur Schließung der Finanzierungslücke ist im Landeshaushalt eine Kreditaufnahme durch die TFW von bis zu 29,5 Mio. Euro vorgesehen, die durch langfristige Verpflichtungsermächtigungen des Landes flankiert wird. Auch für 2027 ist im Landeshaushalt bereits eine Kreditaufnahme durch die TFW von bis zu 40,0 Mio. Euro verankert. Damit hat sich der Freistaat verpflichtet, bis zum Jahr 2066 jährliche Zahlungen von bis zu 3,6 Mio. Euro für Zins- und Tilgungsleistungen bereitzustellen.

Im mittelfristigen Investitionsplan sind weitere erhebliche Finanzierungsbedarfe in ähnlicher Höhe vorgesehen. Diese Entwicklung verdeutlicht den zunehmenden Investitionsbedarf insbesondere im Hinblick auf Hochwasserschutz, Klimaanpassung und die langfristige Sicherung der Wasserbewirtschaftung.

Infolge der Kreditfinanzierung gewinnt die TFW deutlich an Planungssicherheit und kann ihrer hoheitlichen Verantwortung für den Erhalt und die Modernisierung der wasserwirtschaftlichen Infrastruktur dauerhaft gerecht werden. Angesichts steigender Sanierungsbedarfe ermöglicht das Modell eine kontinuierliche Verjüngung des Anlagenbestands und stellt sicher, dass Investitionen in die Stauanlagen auch in den kommenden Jahren auf hohem Niveau fortgeführt werden können.

Konkrete Beispiele für bedeutende Maßnahmen sind unter anderem die Generalinstandsetzung der Talsperre Weida oder die Erweiterung und Instandsetzung des Hochwasserrückhaltebeckens Straußfurt im Rahmen des Nationalen Hochwasserschutzprogramms.

**„Die gesicherte Finanzierung ermöglicht uns,
die wasserwirtschaftliche Infrastruktur klima-
resilient zu erhalten und generationengerecht
weiterzuentwickeln.“**

Thomas Dirkes



REGENERATIVE ENERGIE



10 Wasserkraftanlagen



8 PV-Anlagen



11,96 Mio. kWh
Einspeisung ins öffentliche Netz

THÜRINGER FERNWASSERVERSORGUNG
IN ZAHLEN



PERSONAL



262 Mitarbeitende

Darunter



12 Azubis

Sanierung des Hochwasserrückhaltebeckens Ratscher



150 °C unter den Füßen und Hitze von oben: Bei hochsommerlichen Temperaturen wird die Asphaltbetonschutzschicht (Mastix) aufgetragen. © TFW/Anne Barthel

Im Jahr 2025 wurde mit der umfassenden Sanierung des Hochwasserrückhaltebeckens (HRB) Ratscher ein zentrales Projekt zur langfristigen Sicherung der Hochwasserschutzfunktion in Südthüringen gestartet.

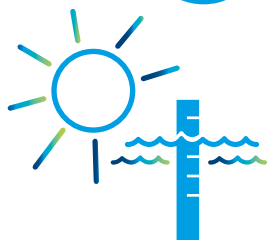
Das HRB Ratscher steht seit 1983 in Betrieb und zählt zu den bedeutenden Hochwasserrückhalteanlagen im oberen Einzugsgebiet der Werra. Es schützt die Anwohnenden der Schleuse sowie die Unterlieger ab Themar an der Werra vor Hochwasserereignissen. Dabei wirkt die Anlage im Verbundsystem

mit der Talsperre Schönbrunn und dem HRB Grimelshausen, um ein gleichzeitiges Zusammenfließen von Hochwasserscheitelwellen aus der Werra und der Schleuse, mit ihren Zuflüssen Nahe und Erle, zu vermeiden und so Hochwasserspitzen wirksam zu reduzieren.

i



HRB Ratscher



Sommerstauziel (Regelbetrieb)

12,4 m Pegelhöhe



Speichervolumen (Regelbetrieb)

rund **4,08** Mio. m³ auf.



Während der Bauzeit

Gewährleistung Hochwassersicherheit durch:

- angepasste Betriebsregime
- technische Überwachungsmaßnahmen



Ergänzend erfolgt ein engmaschiges Monitoring der Wasserqualität vom Zulauf bis zur Mündung in die Werra.

Vor dem Hintergrund dieser zentralen Funktion wird das HRB Ratscher bis Ende 2026 umfassend saniert. Ziel der Maßnahme ist es, die Hochwassersicherheit der Anlage langfristig zu gewährleisten und sie an zukünftige Anforderungen, insbesondere im Hinblick auf Extremereignisse, anzupassen.

Seit Frühjahr 2025 läuft die Instandsetzung. Im Fokus standen im Jahr 2025 die stauspiegelabhängigen Arbeiten. Die rund 13.600 m² große wasserseitige Asphaltbetonschutzschicht (Mastix) zum Schutz des 630 m langen Damms wurde erneuert.

Für die Durchführung der wasserseitigen Arbeiten war eine vollständige Entleerung und Abfischung

des Stauraums Anfang März erforderlich. Die Maßnahmen wurden so aufeinander abgestimmt, dass die Entleerungsphase möglichst kurz gehalten werden konnte. Die weiteren Arbeitsschritte schließen unmittelbar an, wodurch eine reguläre Nutzung der Anlage für Tourismus und Naherholung mit Badebetrieb ab 2026 wieder gewährleistet ist.

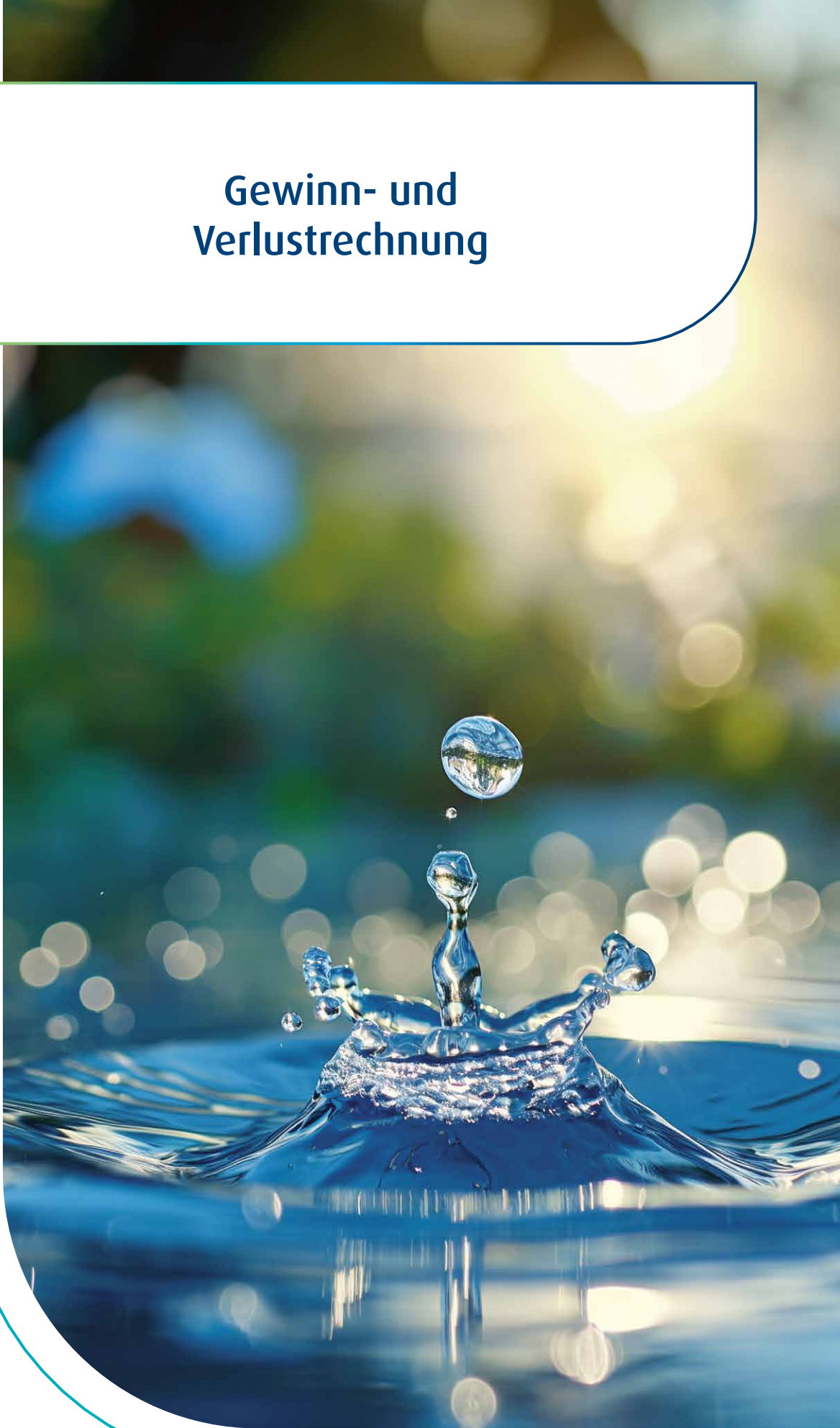
Im Folgejahr 2026 wird der Damm entlang der Dammkrone mit neuen Wellenumlenkern erhöht, um die Sicherheit der Anlage auch bei höheren Bemessungsgrenzen für Hochwasserereignisse zu gewährleisten.



*Berufsfischer beim Umsetzen
der Marmorkarpfen
©TFW/ Dr.-Ing. Jens Sauerwein*

Gewinn- und Verlustrechnung

© AdobeStock_705788104

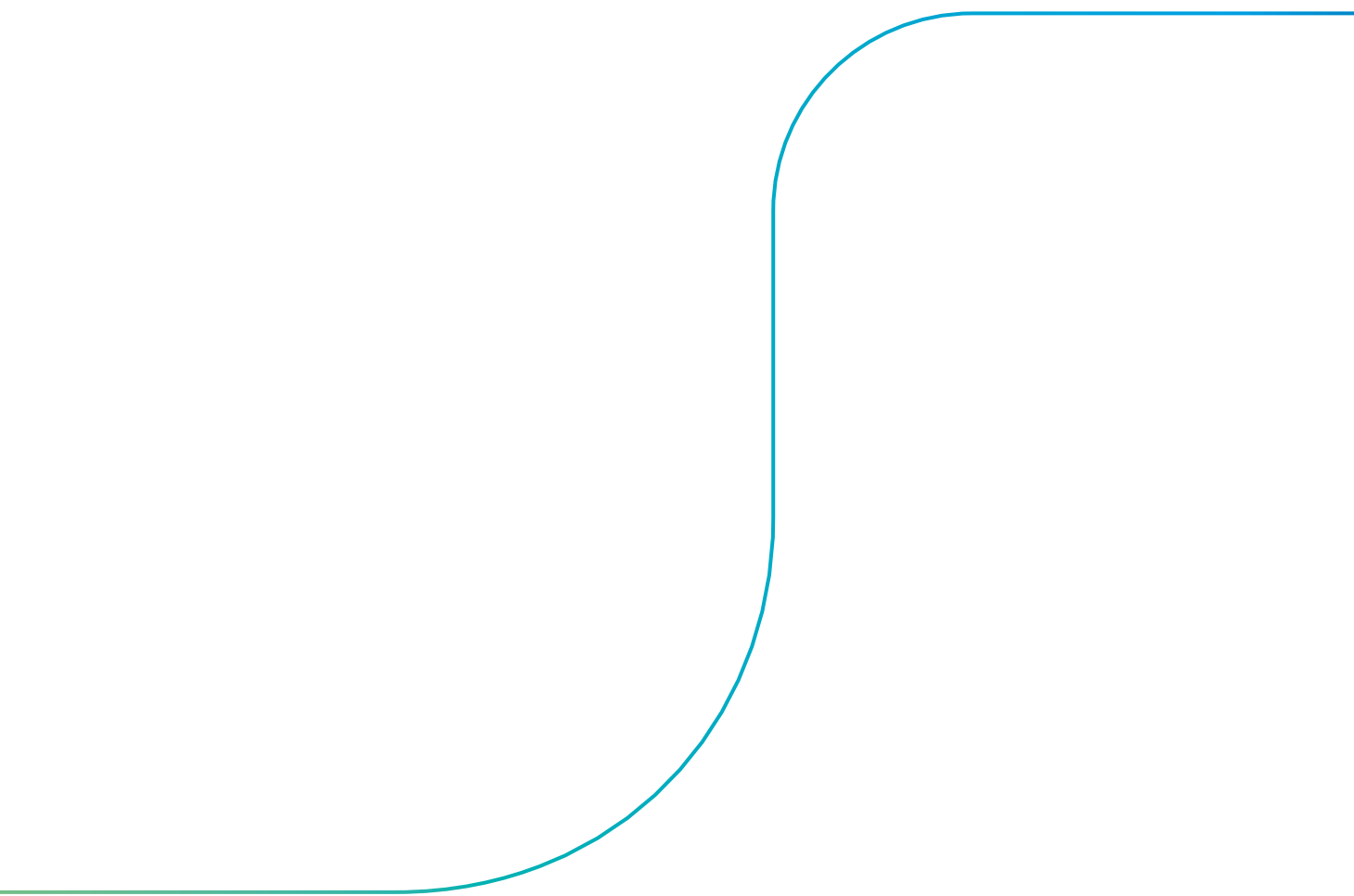


Gewinn- und Verlustrechnung

Die Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar 2025 bis 31. Dezember 2025
getrennt nach hoheitlichem und gewerblichem Bereich stellt sich wie folgt dar:

	hoheitlich	
	2025	2024
	EUR	EUR
Umsatzerlöse	322.177,51	342.632,72
Andere aktivierte Eigenleistungen	0,00	0,00
Sonstige betriebliche Erträge	17.496.532,27	16.229.395,49
	17.818.709,78	16.572.028,21
Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs-, und Betriebsstoffe	727.883,26	535.837,47
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	9.500.794,14	9.072.729,00
	10.228.677,40	9.608.566,47
Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	5.406.264,89	5.052.273,53
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	1.281.156,37	1.153.778,35
	6.687.421,26	6.206.051,88
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensge- genstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	0,00	0,00
Sonstige betriebliche Aufwendungen	876.398,92	745.081,51
Zinsen und ähnliche Erträge	0,00	0,00
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0,00	0,00
Steuern vom Einkommen und Ertrag	0,00	0,00
Ergebnis nach Steuern	26.212,20	12.328,35
Sonstige Steuern	26.212,20	12.328,35
Jahresergebnis	0,00	0,00

gewerblich	
2025	2024
EUR	EUR
34.514.400,09	30.218.197,35
938.127,96	759.889,61
299.715,22	174.647,03
35.752.243,27	31.152.733,99
4.201.344,29	4.250.001,37
3.846.464,11	3.297.433,08
8.047.808,40	7.547.434,45
10.268.464,52	9.533.479,47
2.428.493,31	2.184.650,81
12.696.957,83	11.718.130,28
11.313.543,61	11.280.804,75
1.754.906,87	1.242.961,59
2.032.398,87	2.357.021,99
0,00	0,00
383.780,18	0,00
3.587.645,25	1.720.424,91
51.986,39	64.126,06
3.535.658,86	1.656.298,85



Impressum:

Herausgeber

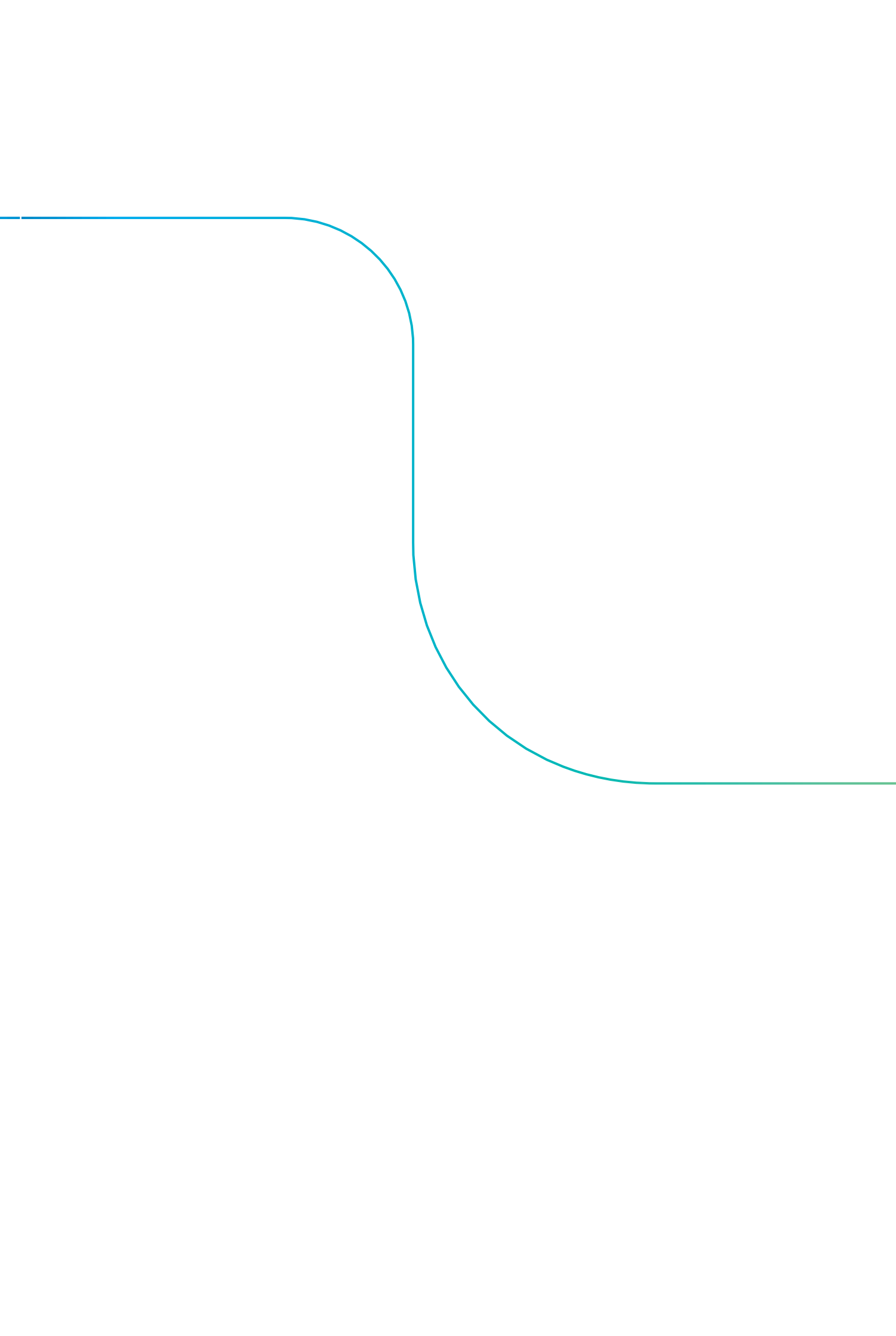
Thüringer Fernwasserversorgung
Anstalt des öffentlichen Rechts
Haarbergstraße 37
99097 Erfurt
www.thueringer-fernwasser.de

Gestaltung

Werbeagentur Kleine Arche GmbH
Holbeinstraße 73
99096 Erfurt
www.kleinearche.de

Produktion

Rudolph Druck GmbH & Co. KG
Londonstraße 14b
97424 Schweinfurt
www.rudolphdruck.de





www.thueringer-fernwasser.de

www.wasserverbindet.de